

Clever streiten für Kids

Konflikte unter Schülern oder zwischen Lehrern und Schülern gehören zum Schulalltag wie Kreide und Tafel. In der Schule werden Konflikte oft als störend und hinderlich empfunden. Der Wunsch nach Harmonie führt zum Ziel, diese Konflikte schnell zu beenden. Den Kids wird damit häufig die Chance genommen, den Streit eigenverantwortlich, selbst und untereinander zu lösen, eigene Potenziale zu entfalten und zu lernen, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten. *Non scholae, sed vitae discimus!*¹ – für das Leben, nicht für die Schule lernen wir! Im Herbst 2017 startete die Deutsche Stiftung Mediation ihr Sonderprojekt „Mediation als Haltung“, das unter anderem den Projektteil „Clever streiten für Kids“ beinhaltet.

„Clever streiten für Kids“ (CsfK) bietet Konzept und Materialien für Lehrkräfte, um eine 45- bis 90-minütige Unterrichtseinheit in der 3. oder 4. Grundschulklasse zu gestalten. Mit leichteren Abwandlungen kann dieser Projektteil auch in den Grundschulklassen 1 oder 2 angewandt werden.

Die Inhalte werden den Lehrkräften in eigens dafür zusammengestellten Mappen kostenlos zur Verfügung gestellt:

- Ein Handbuch, welches das Lehrerkonzept und mediative Details erläutert.
- Zwei Storyboards: eines für das Lehrerzimmer bzw. den Elternabend und eines für das Klassenzimmer.
- Fünf Konfliktkarten für ein Rollenspiel mit den Kids im Klassenzimmer.



1 Belehrend umgekehrt zitiert nach dem römischen Autor *Seneca* (4 v. Chr. bis 65 n. Chr.) im 106. Brief an seinen Freund *Lucilius*: *Non vitae, sed scholae discimus* = leider nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir! Vgl. https://www.duden.de/rechtschreibung/non_scholae__sed_vitae_discimus (Login 23. Januar 2018).

Konfliktkarten für Unterricht in der Grundschule

Es ist 7:30 Uhr an einem Donnerstag in der Vorweihnachtszeit. Die ersten Zweitklässler stürmen in das Klassenzimmer und bleiben verwundert stehen. Was steht denn da im Raum? Ein Roll-Up mit Eierköpfen, darauf und darunter steht „Clever streiten für Kids“.

Ein mutiger Junge wirft schnell in die Runde: „Man soll sich doch nicht streiten!“ Und ein schüchternes Mädchen erwidert leise: „Aber mit meiner Schwester streite ich mich fast jeden Tag“.



Das Klassenzimmer füllt sich, die Kinder sehen neben dem Roll-Up eine ihnen unbekannte Person, eine Mediatorin. „Wer ist das denn? Was ist ein Mediator?“, fragt ein Kind, einige lachen verlegen und ein Stimmchen aus dem Hintergrund wird laut: „Das ist mein Papa auch!“

Es klingelt zum Unterricht, die Lehrerin lässt ein Glockenspiel erklingen, die Kinder werden ruhiger. Die Lehrerin wartet, bis es ganz still im Raum wird, dann erst stellt sie die Mediatorin vor und bittet die Kinder, einen Stuhlkreis zu bilden.

Die Kids dürfen von ihren Erfahrungen mit Streitigkeiten berichten. Erst am Tag zuvor gab es eine große Schlägerei auf dem Schulhof und ein Mädchen hatte Nasenbluten. Was war passiert? Die Kinder sind ganz aufgeregt, sie dürfen berichten von Streitigkeiten, die sie beschäftigen, und sie tauen spürbar auf.

Sie fühlen sich anerkannt und auf Augenhöhe, sie dürfen reden und berichten von Streitigkeiten mit Mitschülern, Eltern, Geschwistern und Freunden.

Alle sagen etwas und als sich der Kreis wieder schließt, legt die Mediatorin Konfliktkarten auf den

Boden und gemeinsam sucht die Klasse nach Erklärungen für Streitigkeiten und Ideen, wie man mit ihnen umgehen könnte und wie vielleicht gemeinsame Lösungen gefunden werden könnten.



Die Zeit rast, die Gesichter zeigen rote Wangen vor Enthusiasmus und als es zur Pause läutet, schauen die Kids verwundert und einige meinen: „So schnell ist eine Schulstunde ja noch nie herumgegangen!“

Es ist inzwischen 10 Uhr, die Mediatorin wechselt in eine 4. Klasse. Hier wird nach einer kurzen Einführung zur Mediation, die anhand der Konfliktkarten vorgestellt wird, mit einem Rollenspiel ein Streit nachgespielt, der sich vor nicht allzu langer Zeit im Klassenzimmer ereignete. Einige Kinder spielen sehr authentisch und ruhig. Der Klassenclown muss seine Rolle mit einem Mitschüler tauschen, da er das Rollenspiel mit seinen Witzeinlagen zu häufig unterbricht.

Nach dem Rollenspiel wird der Streit anhand der Konfliktkarten Stufe für Stufe besprochen und die kleinen Schauspieler berichten über ihre Gefühle in der Streitsituation und warum sie so und nicht anders reagiert und gehandelt haben. Die Aussagen der Kinder werden paraphrasiert und an der Tafel visualisiert.

Sie lernen, dass „Warum-Fragen“ wichtig sind, um den anderen zu verstehen. „Wenn ich gewusst hätte, dass du nur mitspielen willst, hätte ich dir den Schuh nicht nachgeworfen“, meint ein Mädchen zu einem Jungen, und ein anderer Junge meint: „Ich glaube, das war ein großes Missverständnis zwischen euch!“ Die Streitursache „drösel“ sich langsam auf und die Kids vereinbaren gemeinsame Regeln, die sie aufstellen und zukünftig berücksichtigen wollen.

Kinder erarbeiten gerne gemeinsam Regeln!

Viele Mediatorinnen und Mediatoren der Deutschen Stiftung Mediation sind seit Herbst 2017, dem Start

des Sonderprojekts „Clever streiten für Kids“, bundesweit an Grundschulen im Einsatz, unterstützen die Lehrkräfte in den Unterrichtseinheiten „Umgang miteinander im Streit“ und sammeln Erfahrungen, wie Konflikte an den Schulen auftreten, gehandhabt und gelöst werden können. Sie bekommen ein Gefühl, was die kleinen Menschen bewegt, wieviel Konflikte Realität an Grundschulen sind, und sie spüren die Verzweiflung und Hilflosigkeit mancher Lehrkraft.

Was schnell erkennbar ist: dass für viele Kinder Gewalt das einzige Mittel ist, um Probleme zu lösen. Nicht weil sie Gewalt gut finden, sondern, weil sie keine andere Möglichkeit sehen. Sie lernen von Erwachsenen und aus dem Fernsehen, dass man um des eigenen Vorteils willen andere wegschieben kann. Sie erleben, dass mit Gewalt viel erreicht werden kann, und sie wollen in ihrer „Peergroup“ nicht als schwach abgestempelt werden.

In Wirklichkeit jedoch sind Kinder sehr wohl in der Lage, sich in Konflikten konstruktiv zu verhalten, ihre Probleme untereinander zu regeln und gemeinsam deeskalierende Lösungen zu finden. Sie erarbeiten gerne gemeinsam Regeln und fühlen sich anerkannt und gesehen, wenn ihnen die Regeln nicht von Erwachsenen vorgegeben werden, sondern sie gemeinsam daran arbeiten dürfen.



Dann sind sie auf Augenhöhe mit den Erwachsenen, können den Erwachsenen als Unterstützer „akzeptieren“ und sind dankbar, mit Fragen auf ihn zurückgreifen zu können.

Was erarbeiten die Mediatorinnen und Mediatoren mit den Grundschulern? Welche Ziele werden verfolgt?

Unter anderem werden die Kids an die Idee herangeführt, dass ein Streit nicht *per se* schlecht ist, sondern es um die Sicht auf diesen geht. Nicht der Streit ist das Problem, sondern wie wir Menschen mit ihm umgehen.

Gemeinsam mit den Kindern werden die Phasen des Konflikts diskutiert und diese an der Tafel veranschaulicht. Es werden Lösungsmöglichkeiten gemeinsam entwickelt: Was ist wann möglich? Es wird die Selbsteinschätzung und schließlich die Motivation zum eigenständigen Lösen von Konflikten und Streitigkeiten gefördert.



Die Kids finden Gefallen daran, gemeinsam das im Rollenspiel dargebotene Verhalten zu reflektieren und über die Reaktionen des Streitpartners Vermutungen anzustellen und so verschiedene Wahrnehmungen zu erkennen und verstehen zu lernen. Bei dieser Reflexion wählen sie die passende Gefühls- bzw. Konfliktkarte und bekommen dadurch, ergänzend zum Gefühl, die Visualisierung.

Das Sonderprojekt ermöglicht ihnen die Eröffnung von Erfahrungsräumen ohne die Vermittlung „vorverdauter“ Informationen und bringt die Kinder daher nicht in ein Dilemma: Entweder sie unterdrücken ihr angeborenes Bedürfnis nach eigenem Wachstum und selbst gesteuerter Potenzialentfaltung oder sie unterdrücken ihr Bedürfnis nach Verbundenheit und Zugehörigkeit.²

Das kindliche Gehirn strukturiert sich anhand der Erfahrungen, die ein Kind in seiner jeweiligen Lebenswelt macht. Jeder Versuch, diese Entdeckungsfreude und Gestaltungslust in eine bestimmte, in den Augen der Erwachsenen bedeutsame Richtung zu lenken, beraubt Kinder zwangsläufig der Möglichkeit, für sie relevante Bedeutsamkeiten selbst zu erforschen, zu fühlen. Der Versuch, ihnen etwas in den Augen ihrer Bezugspersonen Wichtiges zu zeigen, zu erklären oder „beizubringen“, beraubt sie der Möglichkeit, es aus eigenem Interesse selbst zu entdecken.³

² Vgl. Gerald Hüther „Was kleine Kinder wirklich brauchen ...“ <https://mbjs.brandenburg.de/media/bb1.c.237336.de> (Login 23. Januar 2018).

³ Ebenda Fn. 2.

Um diese Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kindern „wachzukitzeln“ und das Interesse daran zu wecken, konzipierte die Deutsche Stiftung Mediation das Sonderprojekt Bildung und hofft, dass sie damit den Kindern hilft, aufgrund der Wahrnehmung eigener Gefühle im Konflikt, Freude am eigenverantwortlichen Umgang mit Konflikten zu bekommen und dabei auf Gewalt als Mittel zur Lösung zu verzichten. Dabei wird davon ausgegangen, Kinder nicht als Problemverursacher, sondern als Problemlöser zu betrachten. Der Projektteil „Clever streiten für Kids“ ist darauf ausgelegt, die Problemlösungskompetenz von Kindern zu unterstützen, zu stärken und damit Ängste vor Konflikten und Streitigkeiten zu minimieren.

Es stehen vier Fähigkeiten im Vordergrund:

- Selbstwirksames Handeln: die Gewissheit des Erfolgs auf der Grundlage der Erfahrung, dass ich etwas kann.
- Konfliktfähigkeit: die Fähigkeit, aus selbst gemachter Erfahrung und damit Erlebtem konstruktiv mit Streitigkeiten und Konflikten umgehen zu können.
- Perspektivenwechsel: die Fähigkeit, sich in die Position von anderen hineinversetzen zu können und aus deren Perspektive heraus die Dinge zu betrachten.
- Kommunikation: die Fähigkeit, die eigene Position verständlich zu vermitteln und Botschaften von anderen zu verstehen.



Claudia Lutschewitz, Master of Mediation (MM) und Juristin.

Die Deutsche Stiftung Mediation hofft, den Lehrkräften mit dem Sonderprojekt „Clever streiten für Kids“ und der damit angebotenen Unterstützung der

Mediatorinnen und Mediatoren während des Unterrichts, die Unterrichtsvorbereitung und -gestaltung zu erleichtern und einen pädagogisch wertvollen Beitrag zum Umgang mit Konflikten im Schulalltag zu leisten.

Für Fragen zum Projekt steht die Deutsche Stiftung Mediation (info@stiftung-mediation.de) gern zur Verfügung.